

MANFRED WEINLAND

DINOLAND

OPERATION »EXODUS«



BASTEI ENTERTAINMENT

Inhalt

[Cover](#)

[Über diese Serie](#)

[Über diese Folge](#)

[Über die Autoren](#)

[Impressum](#)

[Operation »Exodus«](#)

[In der nächsten Folge](#)

Dino-Land - Rückkehr der Saurier

Ein fehlgeschlagenes Militärexperiment erzeugt einen Riss im Raum-Zeit-Kontinuum. Mitten in der Wüste Nevada erscheint ein 150 Millionen Jahre alter Dschungel - und mit ihm die Dinosaurier. Doch damit nicht genug: Das Dschungelgebiet breitet sich unkontrolliert aus und umgekehrt wird alles, was sich in der Gegenwart befindet, in die Vergangenheit gerissen. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis die Anomalie auch Las Vegas erreicht und alles und jeden darin verschlingt!

Auch Marc »Red« Littlecloud, Mitglied einer Spezialeinheit des US-Marine Corps, wird in den Malstrom der Ereignisse gezogen. Die Lage scheint aussichtslos, dennoch versucht er zusammen mit Militär und Polizei, die Lage unter Kontrolle zu bringen. Doch in einer so fremdartigen Umgebung, unter Dinosauriern, unbekannten Krankheiten und Großwildjägern, gibt es keine Gnade ...

Willkommen in »Dino-Land«: Ein wahrgewordener Albtraum aus den Federn von Wolfgang Hohlbein, Frank Rehfeld und Manfred Weinland.

Sie sind überall - und es gibt kein Entkommen ...

Über diese Folge

Mit dem Auftauchen Alexanders in der Gegenwart haben die Ereignisse um und in Dino-Land eine neue, dramatische Wendung erfahren. Was ist das Geheimnis der Kinder, die einhundertzwanzig Millionen Jahre in der Vergangenheit geboren wurden? Und was geschieht nun mit ihnen, nachdem man auf sie aufmerksam geworden ist?

General Pounder hat ehrgeizige Pläne. Er will zumindest eines der Kinder in seine Gewalt bringen – koste es was es wolle. Zu diesem Zweck startet er die Operation »Exodus«. Ein Unternehmen, das, wenn es schiefgeht, zu einem Himmelfahrtskommando wird. Und wenn es gelingt, zu einem Zeitparadoxon führen kann, das die Welt, wie wir sie kennen, vernichten wird ...

Ein fehlgeschlagenes Militärexperiment erzeugt einen Riss im Raum-Zeit-Kontinuum. Mitten in der Wüste Nevada erscheint ein 150 Millionen Jahre alter Dschungel – und mit ihm die Dinosaurier. Ein wahrgewordener Albtraum aus den Federn von Wolfgang Hohlbein, Frank Rehfeld und Manfred Weinland.

Willkommen in »Dino-Land«: Sie sind überall - und es gibt kein Entkommen ...

Über die Autoren

An der Serie »***Dino-Land***« haben die Autoren **Wolfgang Hohlbein**, **Frank Rehfeld** und **Manfred Weinland** mitgewirkt. Jeder von Ihnen hat bereits jahrelange Erfahrung im Schreiben von Action-, Fantasy-, Science-Fiction oder Horrorromanen. Mit Dino-Land gelang ihnen ein temporeicher und spannungsgeladener Genre-Mix, der sich einer der ältesten uns bekannten Bedrohungen widmet: Den Dinosauriern.

BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige E-Book-Ausgabe der beim Bastei Verlag erschienenen
Romanheftausgabe

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG

Für die Originalausgabe:
Copyright © 1993-1994 by Bastei Lübbe AG, Köln
Verlagsleiter Romanhefte: Dr. Florian Marzin
Verantwortlich für den Inhalt

Für diese Ausgabe:
Copyright © 2016 by Bastei Lübbe AG, Köln

Projektmanagement: Stefan Dagge

Covergestaltung: © Guter Punkt, München
www.guter-punkt.de
unter Verwendung von Motiven © shutterstock: metha1819
© thinkstock: VanderWolf-Images | Digital Vision | Jupiterimages | AlinaMD |
Elena Kalistratova

E-Book-Erstellung:
Blickpunkt Werbe- und Verlagsgesellschaft mbH,
Satzstudio Potsdam

ISBN 978-3-7325-3529-3

www.bastei-entertainment.de

www.lesejury.de

www.bastei.de

DINOLAND

Manfred Weinland

Operation »Exodus«

BASTEI ENTERTAINMENT 

OPERATION »EXODUS«

Das Las Vegas der Kreidezeit sah aus wie der morbiden Fantasie eines Geisteskranken entsprungen.

Nie zuvor war es Littlecloud bewusster geworden, in welchem marodem Zustand sich die Stadt befand. Sie rottete und faulte und zerfiel an allen Ecken und Enden.

Der Apache befand sich auf der Suche nach den am Vormittag verschwundenen und bislang nicht wieder aufgetauchten Kindern, und diese Suche führte ihn entlang des ruinengesäumten, einst so prunkvollen Las Vegas Strips, eine halbe Meile von der Siedlung entfernt, die die in der Urzeit gestrandeten Menschen errichtet hatten ...

Die Siedlung lag in einer Seitenstraße mit einem ehemaligen Park, der in gemeinsamer Anstrengung zu Ackerland umgewandelt worden war und ein bedeutender Schritt zur angestrebten Autonomie darstellte.

In den fünf Jahren seit der Katastrophe war überhaupt viel bewegt worden, und doch hatte Littlecloud immer häufiger das erschreckende Gefühl, alles treibe unaufhaltsam einer noch weit größeren Katastrophe entgegen als der, die sie »nur« um etwa hundertzwanzig Millionen Jahre in die Vergangenheit geschleudert hatte.

Da war dieser Himmel, der seit Tagen apokalyptisch eingefärbt war. Das seltsame Rot, das ihn durchwob, machte den Leuten Angst, weil sie, umgeben von permanenter mörderischer Gefahr, viel stärker sensibilisiert waren auf Veränderungen ihrer Umwelt.

Zum anderen häuften sich die Zusammenstöße mit durch die Stadt streunenden Raubsauriern, die eine stete Gefahr für die junge Kolonie waren.

Anfangs hatte es nichts dergleichen gegeben. Jahrelang war Las Vegas von der dominierenden Spezies dieser Zeit

eher gemieden worden. Neugierige Einzelgänger hatten hin und wieder den Weg zwischen die ruinengesäumten Schluchten gefunden, aber im Großen und Ganzen hatte die Stadt eher eine abschreckende als anziehende Wirkung auf sie ausgeübt.

In den letzten Wochen war das radikal anders geworden. Es war schon fast gespenstisch, welchen Magnetismus nicht Las Vegas als solches, sondern ganz eindeutig *dieser eine* Straßenzug, in dem sich die Gestrandeten niedergelassen hatten, auf die Saurier auszuüben schien. Gattungen, die nicht unbedingt als gesellig bekannt waren, fanden sich plötzlich immer wieder zusammen und starteten gemeinsame Angriffe gegen die Menschen.

Bei einer dieser Attacken war der gesamte Viehbestand – gezähmte, straußenähnliche Ornithomimiden – vernichtet und verschleppt worden. Ein herber Rückschlag für diejenigen, die sich in einem steten Aufwärtstrend geglaubt hatten.

Littlecloud blieb stehen. Erst vorhin, kurz vor seinem Aufbruch, waren zwei von Mainlands Soldaten als vermisst gemeldet worden. Sie waren zu Fuß wie er unterwegs gewesen und hatten angedeutet, möglicherweise eine Spur der Kinder gefunden zu haben. Dann war der Funkkontakt plötzlich abgebrochen, ohne dass sie noch ihre Position durchgeben konnten. Seitdem wurde nicht nur nach den Kindern, sondern auch nach ihnen Ausschau gehalten.

Littleclouds sorgenvoller Blick streifte den geröteten Himmel nur kurz. Mehr Aufmerksamkeit investierte er in das, was sich ab Augenhöhe und darunter abspielte. Er hatte sich fast die ganze Zeit in der Mitte der überall aufgeplatzten Straße bewegt, aus deren Teerbelag die wundersamsten Pflanzen sprossen.

Man gewöhnte sich an vieles, aber an manches nie. Littlecloud zumindest hatte immer noch Probleme, sich vorzustellen, nie wieder dorthin zurückzukehren, wo er

geboren worden war. Und woher seine Ahnen stammten. Es verursachte ihm einen regelrechten Knoten im Bauch, sich klarzumachen, dass er durch ein seltsames Schicksal genau genommen der erste Indianer *überhaupt* war, der dieses künftige Indianerland betrat – und irgendwie kam ihm das wie ein Frevel vor.

Viele wälzten ganz andere und doch irgendwo ähnliche Gedanken. Von Nadja wusste er es ganz sicher. Bei ihm kam hinzu, dass er sich immer als sehr naturverbundenen Menschen verstanden hatte, was mit seiner Herkunft zusammenhängen mochte. Neuerdings spürte er eine Trennung zwischen sich und der Natur, und das war noch nie passiert. Als würde ihn eine unsichtbare, membrandünne Haut isolieren. Alles trat nur noch sehr vage und gedämpft in seine Wahrnehmung.

Gesprochen hatte noch mit niemanden darüber, auch nicht mit Nadja, und an manchen Tagen wurde es ihm sogar kaum noch bewusst. Möglicherweise gab es einen Abstumpfungseffekt. Heute jedoch, *in diesem Moment*, war es schlimm. Fast unerträglich.

Littlecloud hob die freie Hand und beschattete seine Augen gegen das unnatürliche Licht, das auf die gleichfalls unnatürlich gewordene Stadt herableuchtete.

Wir dürften nicht hier sein, dachte er, ohne dagegen ankämpfen zu können. Diese Zeit hasst uns!

Seit Tagen ging ihm dieser aufwühlende Gedanke durch den Kopf. Bei einem Besuch in der Krankenstation, wo Nadja lag, hatte sich ein zufälliges Gespräch mit Doc Williams ergeben, und der Arzt hatte die Welt mit einem lebenden Organismus verglichen, in den Fremdkörper – Menschen – eingedrungen waren, die nun in immer rasanterer Abfolge und mit zunehmender Härte von Abwehrmechanismen bekämpft wurden. Mit dem Ziel der Vertreibung oder völligen Vernichtung ...

Vielleicht war das eine zu abstrakte Denkweise. Aber es ließ sich nicht leugnen, *dass* der Planet sich zur Wehr

setzte.

Sie hatten mit der Zeit manipuliert und bekamen jetzt die Quittung dafür!

Littleclouds Blick wanderte in die Richtung, wo Meilen entfernt die Türme des McCarran Airports in die Höhe stachen. Keine einzige Maschine stand mehr auf dem dortigen Start- und Landefeld, das bei der Blitzevakuierung der Stadt eine tragende Rolle gespielt hatte. Weit im Norden gab es noch einen zweiten Flugplatz, der ein ähnlich verlassenes Bild bot.

Plötzlicher Lärm erregte Littleclouds Aufmerksamkeit.

Der Wind trug Gemurmel heran, das wie – Kinderstimmen klang.

Der Apache, von Freunden schlicht *Red* genannt, setzte sich in Bewegung und lenkte seine Schritte auf das Caesars Palace zu, eine der früher üblichen Mischungen aus Nobelabsteige und Spielkasino.

Die Fassade des in verlassenden Pastelltönen gehaltenen Palastes zeigte selbst von Weitem Risse, welche sich Schlinggewächse zunutze gemacht hatten, um daran hochzuklettern und das Gebäude in ein bedrohlich wirkendes, grünes Tarnkleid zu hüllen.

Fast alle Fensterscheiben waren zerbrochen. Auch in diese schattigen Höhlen krochen tentakelartige Pflanzenauswüchse, die sich hinter den Mauern verloren.

Littlecloud unterdrückte das Unbehagen, das ihn bei dem Anblick beschlich. In der Siedlung stoppten sie den Vormarsch der Vegetation so gut es ging, aber der überwiegende Teil der Stadt war fest in der Hand urzeitlicher Flora, und man hätte meinen können, dass es vielleicht das war, was mit einiger Verspätung auch die Fauna nachrücken ließ. Dem widersprach jedoch, dass es die Saurier gerade dort verstärkt hinzog, wo man die fremdartigen Gewächse des Mesozoikums eingedämmt hatte.